

Immer weniger Fachkräfte verfügbar

Arbeitsmarkt. Wiens Wirtschaft leidet unter Fachkräftemangel. Viele Branchen sind davon betroffen. Aufwertung der Lehre als langfristig wichtigster Lösungsansatz.

Der Mangel an Fachkräften betrifft in Wien bereits viele Branchen. Ganz vorn im Ranking der „Most wanted“-Fachkräfte finden sich etwa Techniker verschiedenster Berufe. Claudia Fessler, verantwortlich für die Personalagenden im Liesinger Unternehmen Elektro Rauhofer, kann davon ein Lied singen: „Wir sind immer auf der Suche“, erzählt sie. Gute Techniker wie etwa bauleitende Monteure am freien Markt zu bekommen, sei ein echter Glücksfall. Die erfahrene Personalchefin ortet einen Grund für den Fachkräftemangel in der gesunkenen Attraktivität des Handwerks. „Berufe, wo man sich nicht dreckig macht und kein Arbeitsgewand braucht“, seien eine scharfe Konkurrenz zu handwerklichen Ausbildungen. Dazu kommt der Wettbewerb mit Großbetrieben, die eher als kleinere Unternehmen mit Zusatzleistungen locken können. Letztlich haben sich während Corona auch Fachkräfte des Handwerks umorientiert.

Besonders betroffen von der Umorientierung sind Gastronomie- und Fremdenverkehrsbetriebe. Obwohl sie in der Pandemie 80 Prozent des Personals gehalten haben, suchen die vier Wiener Kremslehner Hotels aktuell fertige Fachkräfte, aber auch Lehrlinge und Teilzeitmitarbeiter für alle Bereiche. „Es dauert so lang, geeignete Kräfte zu finden“, klagt Vera Kremslehner-Braunegg, General-Managerin der Gruppe. Unbedingt erforderliche Fachkenntnisse sind auch hier ein Thema beim Recruiting.

Ein zentraler Punkt zur langfristigen Bekämpfung des Fachkräftemangels sei die Stärkung der Lehre, der zentralen Ausbildungsschiene für Fachkräfte, meinen Experten: „Man muss diese Ausbildungswege in der schulischen Berufsbildung besser positionieren - die Fachkräftelaufbahn als riesige Karrierechance propagieren“, meint **Thomas Mayr, Geschäftsführer des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft ibw.** Zur Imageverbesserung



In Gastronomie und Tourismus sind Fachkräfte besonders rar, berichtet auch Hotelchefin Vera Kremslehner-Braunegg. [F. Wieser]

der Lehre müssten alle daran anschließenden Bildungsabschlüsse gebündelt und als eigenes Segment „höhere Berufsbildung“ positioniert werden. Essenziell sei auch, entsprechend talentierte Kinder früh zu identifizieren und sie Richtung Lehre zu unterstützen.

Ideen für mehr Fachkräfte

Die Wirtschaftskammer Wien fordert, die Lehre mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen zu attraktivieren. Dazu gehört ein Lehrlingsstipendium für Erwachsene, das über 18-jährigen die Differenz zwischen Lehrlingsgehalt und Mindest-KV-Lohn abdeckt. Weitere Maßnahmen sind mehr Förderungen für Lehrbetriebe sowie die Schaffung neuer und die Modernisierung bestehender Lehrberufe.

Ein weiterer Vorschlag der WK Wien ist die bessere Nutzung der

vorhandenen Fachkräftepotenziale. Dazu werden etwa Verbesserungen bei der Kinderbetreuung gefordert, um die Vollzeitarbeit zu fördern, aber auch steuerliche Anreize, um Ältere länger im Arbeitsprozess zu halten, oder Verbesserungen bei der Rot-weiß-rot-Karte.

INFORMATION

Mangelzustand. Immer mehr Branchen leiden unter dem Fachkräftemangel. Die größten Lücken gibt es bei Koch-/Küchenpersonal, Handel/Verkauf, Kraftfahrern und Restaurantfachleuten. Die Betriebe erwarten in den nächsten drei Jahren eine weitere Verschärfung. Vor allem Tourismus, Transport und Verkehr, Gewerbe und Handwerk sowie Industrie erwarten eine Zunahme des Fachkräftemangels.

Wichtig sei es nach Ansicht der Kammer, bereits im Schulsystem anzusetzen. So werde Bildung statt Schulpflicht oder flexiblerer Unterricht an den Berufsschulen gefordert. „Es gibt viele Hebel, an denen gedreht werden muss, um den Fachkräftemangel zu lindern. Das Wichtigste ist, jetzt rasch zu handeln“, resümiert WKW-Präsident Walter Ruck

In der Lehrlingsausbildung an sich sind die Wiener Betriebe traditionell sehr engagiert: „Aktuell bilden wir 26 Lehrlinge aus und sind dabei, 39 weitere Lehrstellen zu besetzen“, sagt etwa Gabriele Ströck, Geschäftsführerin der Bäckerei Ströck. Der Fachkräftemangel macht sich in der Großbäckerei dennoch stark bemerkbar. „Die Lage spitzt sich zu“, so Ströck. Aktuell werden mehrere Dutzend Mitarbeiter in allen Bereichen gesucht.